

Feldpostkarten.

Grüße an die Wiener.

Aus der großen Zahl von Feldpostkarten, die aus dem Schützengraben an uns gelangt sind, und die den Wienern herzliche Grüsse seitens ihrer Mitbürger im Felde bringen, seien im nachstehenden einige veröffentlicht:

Ferdinand Gosifet vom J.N. 4 sendet viele Grüsse. — Heilgrüsse an alle Wiener und Wienerinnen sendet ein lustiger Hesser Krpl. Franz Hofbauer, nebst speziellen Empfehlungen an Frau Winkler, XVI., Neumayrgasse 18. — Die Kanoniere der 13. Marschkompagnie in Pola, Telephonisten Karl Kutsel, Karl Zanz, Anton Nowotny und Rudolf Hottoway senden nebst Grüssen folgende Verse:

Wir sitzen gemütlich im Unterstand
Und haben das Sprachrohr in der Hand
Und warten auf Befehle
Von höherer Stelle;
Und kommt er uns in die Hand
Wird er getyrt zum nächsten Unterstand.

Josef Käs, derzeit im Rzesower Spital, grüsst seine lieben Eltern und Mina und hofft auf frohes Wiedersehen. — Alfons Kühn von der Festungsfeldbahn Kratau schreibt nebst vielen Grüssen an seine Angehörigen und alle Wiener:

Wir leben so hin und leben so her
Bei lautem Waffenglirren,
Man säumt nicht lang, man schafft und kämpft
In dieses Krieges Wirren.
Man denkt nur an das Russenheer,
Denkt an den heiligen Frieden;
Dann greift man wieder zum Gewehr,
Mit frischem Mut zu siegen.

Einjährigfreiwilliger Zugführer Anton Ehrenfried schreibt: „Erlaube mir, als langjähriger Abnehmer der lieben „Volks-Zeitung“, die mir auch ins Feld gesendet wird, die besten Grüsse zu senden. Wir hoffen alle zuberichtlich, daß wir die uns liebe Zeitung nach einem ehrenvollen Frieden bald wieder in der Heimat lesen werden. Herzliche Soldatengrüsse!“

Einem Gedicht, das Herr Boloszy n von der Landwehrfeldkanonendivision Nr. 21 sendet, entnehmen wir folgende Zeilen:

Vor drei Monaten zoget Ihr gen unser Land,
Ihr Kaslmacher, nun seid Ihr erkannt!
Eure Bündnistreue habt Ihr gebrochen
Und seid zu unseren Feinden geflohen.
Bisher aber hattet Ihr gar kein Glück,
Ganz sicher brecht Ihr Euch Euer Genick;
Dem Felten gleich steht, fest wie noch nie,
Unsere tapfere, brave Infanterie.
Ihr wolltet sehr oft ihre Stellungen stürmen,
Doch bald begannen sich Eure Beichen zu türmen.
Ihr Welsche, verflucht sei Euer Schwert,
Unserer Freundschaft seid Ihr nimmermehr werth.

Den Grüssen schließen sich an: Peter Cäl (Eisendorf), Josef Groszberger (Falkenau), Lorenz Markl (Eger), Wenzel Hofstl (Bernklau), Josef Roth (Kaudnitz), S. Skopet (Klattau) und Alois Weißkopf (Chiesch).

Robert Gottschalk vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 1, 7. Kompagnie (Sanitätspatrouille), schreibt in einem langen Gedicht, das den Rückzug der Russen beschreibt:

Hoch lebe der Monat Mai,
Denn da war die Russenherrschaft vorbei,
Denn seit damals kriegte Gieße auf Gieße
Der Feind, wir eilten von Sieg zu Sieg.
Wir trieben ihn über Stod und Stein,
Bis er sich grub von neuem ein,
Jetzt aber ist er ganz besiegt,
Denn er hat nichts als Schläge gekriegt.

Gefreiter Alois Chytilch, Josef Sküderna, Sebastian Rohrer, Josef Kurz, Rudolf Windsteig und Johann Brod schließen sich den Grüssen an die Wiener an.

Nebst herzlichen Grüssen an alle Wiener Kinder sendet Korporal Ferdinand Kirchstetter vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 21 folgendes Gedicht:

Im Feld sind wir stets unser drei,
Bekannt, weil überall dabet,
Der P o i d l ist stets voll Lebenslust,
Hat die „Silberne“ schon auf seiner Brust,
Der zweite, der heißt T o n i,
Mit dem zu rassen is auch net ont,
Der bitte bin i, der F e r d l,
Bin allweil a lustiger Kerl,
Und daß wir drei stehen fest zusammen,
Das sei behundet durch unsere Namen:

Ferdinand Kirchstetter, Anton Schweinsteiger und Feldwebel Leopold Schweighofer.

Franz Montag vom Gebirgsartillerieregiment Kaiser Nr. 14 schreibt:

Hoch auf der Bergespitze,
Wo aufgehört die Wiesen,
Denk' ich der Kameraden,
Die viel Gutes mir erwiesen.
Der eine ist gefallen,
Der andere von den zwet,
Der kam zurück ins Hinterland,
Nur ich bin noch dabet.
Und sieh' ich auf der steilen Höh',
Auf schalem Fels und Stein,
Dann muß ich in Gedanken
Stets bei den zweien sein.

Den Grüssen an die Heimat schließen sich Josef Bachmann, Josef Wegleiter, Leopold Raub und Andreas Element an.

Gefreiter Karl Staudiger schreibt nebst vielen Grüssen an alle Wiener:

Wenn die Nagelmacher kemma,
Woll'n von Oesterreich was nehma,
Kriegens Schläg', daß alles kracht
Und der Steffel dazu lacht.
Denn die Edelknaben haben a Schneib',
Die hauen drein, das is a Freub'.

Feldwebel Franz Grabensteiner aus Bottenstein, W.Nr. 21, sendet vom südlichen Kriegsschauplatz allen Wienern und Badnern herzliche Grüsse. — Von ebendort grüßen herzlichst Zugführer Karl Küffner, Korporal Hans Hochschmidt und Korporal Josef Reimer, zwei Egerländer, und Karl Baar vom BionBaon. 8. — Aus Südtirol sendet viele Grüsse Math. Schüller vom IstBaon. 169.

Das „Liederliche Aleeblatt“ vom Reservespital 8 in Karlovac, Aug. Zukule (WschN. 1), Alois Prechtl (FeldN. 4) und Gef. Knappe (W.Nr. 1) sendet viele Grüsse und ein von Herrn Prechtl verfaßtes Gedicht:

Wir sind jetzt schon halbwegs gesund und munter,
Drum geh'n wir bald zu den Kaslmacher munter,
Wir sehnen uns nicht früher nach Wien,
Bevor nicht die Kaslmacher hin.

Einem Gedicht: „Soldatenhumor“, das uns nebst herzlichen Grüssen an die Wiener und Wienerinnen zwei Telegraphisten Karl Lorenz und Alois Schorna vom FestArtBaon. 3 übersenden, entnehmen wir folgende Zeilen:

Im Felde gibt 's unter anderem auch
Elektriker, so wie es Brauch,
Bedürfnis ist nach ihnen sehr,
Sie legen ja das Kabelmeer,
Leitungen von verschiedener Sorte,
Telephone fast an jedem Orte,
Von früh bis spät, ob kalt, ob heiß,
Die Arbeit reicht kilometerweit,
Der Telegraph in diesen Zeiten
Muß die Befehle weiterleiten.
Der Gegner, welcher ganz und gar
Verblüfft, fährt sich entsetzt ins Haar,
Vernichtet wird zum Teil, ich weilt,
Er auch durch Elektrizität.

Eine Karte hat folgenden Inhalt: „Russisch-Polen, 3. September. Die besten Grüsse der Unterzeichneten vom Landsturmregiment Nr. 1 nebst der freudigen Mitteilung, daß dieses Regiment am 2. d., 1/6 Uhr abends unter den Klängen des Marsches „Du mein Oesterreich“ die Grenze von Russisch-Polen überschritten hat. Franz Slawicek, Karl Roszner, Johann Brandl, Johann Stiegler, Franz Rogler, Franz Kraft und Viktor Franz.“